

Kompetenzfeld Berufsorientierung

Soziale Kompetenzen

Impressum

Herausgegeben von

Netzwerk ePSA

Für den Inhalt verantwortlich

BFI OÖ, Muldenstraße 5, 4020 Linz

Autorin

Manuela Bonifer-Jungwirth, BFI OÖ

Layout

Layout-Entwurf: typothese, Umschlaggestaltung: Adriana Torres

Layout-Satz: Kunstlabor Graz I uniT, Jakominiplatz 15/1. Stock, 8010 Graz, www.uni-t.org

Umschlaggestaltung: Adriana Torres, Bürgerstraße 39, 4020 Linz, att@puntos.at, www.puntos.at

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim Bundesministerium für Bildung.

Die Beispiele wurden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung entwickelt, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Bildungsangebote durchführen und sind nur mittels Passwort downloadbar. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten.

Die Rechte der verwendeten Bild- und Textmaterialien wurden sorgfältig recherchiert und abgeklärt.

Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Erstellt im Rahmen des ESF-Projektes Netzwerk ePSA.

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung.

NETZWERK ePSA



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

BMB

Bundesministerium
für Bildung

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung



Inhalt

1.	Soziale Kompetenzen als Teil der (beruflichen) Biografie erkennen und nutzen	4
2.	Notwendiges Vorwissen	5
3.	Überblick	6
4.	(Verordnungsrelevante) Lerninhalte	7
5.	Deskriptoren	8
6.	Mögliche Module	9
	6.1. Modul 1: Sich in der Zusammenarbeit mit Anderen erfahren	9
	6.2. Modul 2: Reflexion zur Outdoor Aufgabe - Beschreibungen sozialer Kompetenzen verstehen	11
	6.3. Modul 3: Soziale Kompetenzen als Teil der (beruflichen) Biografie erkennen	13
7.	Quellenverzeichnis	15
8.	Anhänge	17
	8.1. Anhang 1: Einfache Teamaufgabe	
	Bananen Operation	17
	8.2. Anhang 2: Arbeitsaufgaben für eine Outdoor Übung	18
	8.3. Anhang 3: Muster, Bilanzblatt	19

1. Soziale Kompetenzen als Teil der (beruflichen) Biografie erkennen und nutzen

Kompetenzentwicklung kann als Ansatz biografischer Weiterentwicklung gedacht und konzipiert werden. (...) Für die Lernenden bedeutet diese Entwicklung: Ihre Biografie wird zu einer Lernbiografie. Diese ist nicht standardisierbar, weil sie sehr individualistisch gestaltet werden kann und muss.

Frank Michael Orthey ¹

Mit diesem Beispiel werden im Lernfeld Berufsorientierung soziale Kompetenzen als spezifischer Bereich der Kompetenzen insgesamt bearbeitet. Für den viel verwendeten Begriff „soziale Kompetenzen“ gibt es keine einheitliche, verbindliche Definition. Kanning definiert soziale Kompetenz als „...die Gesamtheit des Wissens, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, welche die Qualität eigenen Sozialverhaltens – im Sinne der Definition sozial kompetenten Verhaltens fördert.“² Soziale Kompetenz fasst Kanning dabei als einen multidimensionalen Begriff, denn unterschiedliche Lebens-/Situationen können unter Einsatz unterschiedlich eingesetzter sozialer Kompetenzen bewältigt werden³.

Der Begriff soziale Kompetenz lässt sich in Kompetenzklassen unterscheiden, wie z.B.

- Personale Kompetenzen
Selbstorganisiertes Handeln, reflexive Selbstorganisation, Selbsteinschätzung
- Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen
z.B. Teamvorhaben umsetzen, Einbindung aller
- Fachlich methodische Kompetenzen
z.B. Selbstgesteuerte Handlungsmöglichkeiten bei der Lösung von Problemen, Kreative Lösungskompetenzen, eignen Methoden weiterentwickeln u.a
- Sozial – kommunikative Kompetenzen
z.B. Auseinandersetzung mit Anderen, Gruppen- Team- Beziehungsorientiertes Verhalten

¹ Frank Michael Orthey, *der Trend zur Kompetenz, Begriffsentwicklung und Bestimmung, IN Supervision 1/2002* S. 7-14

² Ebd

³ Ebd.

⁴ Vgl. Erpenbeck John und von Rosenstiel, Lutz

In der nachfolgenden Bearbeitung liegt der Schwerpunkt auf sozialen Kompetenzen, die im Rahmen handlungsorientierten Lernens (z.B. erlebnispädagogische Aufgabenstellungen, Outdoor Übungen, City Bound u.a.) bearbeitet werden. In der Zusammenarbeit mit Anderen erfahren die Lernenden soziale Kompetenzen als Teil ihrer (beruflichen) Biografie, sie lernen soziale Kompetenzen detaillierter kennen und können diese auch unterscheiden. Die Wahrnehmung, Beobachtung der eigenen Handlungsschritte – „... das sich in der Handlung erfahren und in der Handlung lernen...“ - stellen wichtige Aspekte im Kontext von erlebnispädagogischen Aufgaben dar. Aus der Reflexion zu den Motivationen für die je eigene Handlungsumsetzungen erarbeiten die Lernenden die Schwerpunkte ihrer sozialen Kompetenzen. Da soziale Kompetenzen zunehmend an Bedeutung für den Arbeitsmarkt gewinnen, setzen die Lernenden ihre sozialen Kompetenzen in Kontext mit den jeweils gewählten Berufs- bzw. Ausbildungsweg.

Soziale Kompetenzen orientieren sich in Hinblick auf gesellschaftliche Teilhabe, Mitgestaltung ebenso, wie auf nachhaltig ausgerichtetes (berufliches) Handeln. Zugänge eröffnen sich selbstverständlich auch über andere Lernfelder.

2. Notwendiges Vorwissen

- Übungsbeispiel „Welcher Beruf passt (zu) mir?“
- Was sind die Anforderungen im Wunsch-/Beruf?
- Berufsbild im Wunsch-/Beruf kennen
- Eigene Ressourcen und Fähigkeiten kennen und benennen

3. Überblick

Inhalt	Methoden	Dauer	benötigte Hilfsmittel
MODUL 1: Gruppenübung			
	Sich in der Zusammenarbeit mit Anderen erfahren.... Handlungsorientiertes Lernen Teamaufgabe Outdoor Übung	je nach Umfang der Aufgabe 20 min - 225 min	Arbeitsaufgabe Arbeitsblatt Material variiert je Aufgabenstellung
MODUL 2: Einzelarbeit / Gruppenarbeit			
	Reflexion zur Outdoor Selbsterfahrung und Aufgabe Präsentation im Plenum Begrifflichkeiten rund um „soziale Kompetenz“ klären und definieren	90 min 90 min	Fragenkatalog Schreibmaterial Internet Schreibmaterial Flipchart
MODUL 3: Einzelarbeit / Gruppenarbeit			
	Soziale Kompetenzen als Teil der (beruflichen) Biografie erkennen Präsentation der Ergebnisse im Plenum	90 min	Schreibmaterial Notizblöcke

4. (Verordnungsrelevante) Lerninhalte

Die Lerninhalte lassen sich in Orientierung an den Zielsetzungen des Curriculums einordnen:

- Die individuellen Interessen und Neigungen entdecken, erforschen und hinterfragen lernen
- Individuelle Begabungen wahrnehmen
- Selbstkompetenz und Wissen für die Auseinandersetzung mit der Berufswelt
- Sozialkompetenz in der Berufswelt weiter/entwickeln
- Anforderungsprofile für berufliche Tätigkeiten erkennen, benennen
- soziale Kompetenzen in ihrer gesellschaftlichen Dimension erkennen

5. Deskriptoren

Deskriptoren	Modul 1	Modul 2	Modul 3
Informieren und Orientieren			
1. Verschiedene Berufsfelder und dazu passende Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungswege in Österreich überblicken			✓
Reflektieren und Perspektiven entwickeln			
1. Persönliche Kompetenzen und Stärken sowie Interessen identifizieren und darstellen	✓	✓	✓
2. Berufsfelder den Kompetenzen, Stärken und Interessen gegenüberstellen			✓
3. Die vorläufige Bildungs- und Berufswahl überprüfen			✓
4. Möglichkeiten der weiteren Unterstützung zur Bildungs- und Berufsfindung kennen			✓
Planen und vorbereiten			
1. Eigene Ziele und Schritte zu den Zielen definieren			✓
2. Die Erreichung der Ziele selbst unterstützen			✓
3. Die Umsetzung der eigenen Zeile gezielt vorbereiten und erste Schritte setzen		✓	✓

6. Mögliche Module

Die nachfolgenden Module zielen auf handlungsorientiertes Lernen ab, wobei sich die Lernsituationen durch ein hohes Maß an Selbststeuerung der Lernenden auszeichnen. Die aktive Wahrnehmung der Lernenden in der Umsetzung der Aufgabenstellungen, aber ebenso in der nachfolgenden Reflexion stellen zentrale Aspekte der Weiter-/entwicklung sozialer Kompetenzen dar. Soziale Anforderungen im Beruf oder im Alltag, die Lernenden sind in vielfältiger Weise gefordert Ansprüche durch eigenes (sozial kompetentes) Verhalten entsprechend zu bewältigen, z.B. bei Übergängen von Schule, Ausbildung in den Arbeitsmarkt, mit Kompetenzanforderungen in Stellenanzeigen, bei Vorstellungsgesprächen oder im Rahmen einer Abschlusspräsentation zum Pflichtschulabschluss – Berufsorientierung.

6.1. Modul 1: Sich in der Zusammenarbeit mit Anderen erfahren

Ziele

- Auseinandersetzung mit kollektiven Aufgabenstellungen
- Teamarbeit und Kooperation fördern
- Hohes Maß an Selbststeuerung zulassen
- Aktives Wahrnehmen im Umgang mit dem eigenen Planen und Umsetzen
- Aufgabenstellung werden durch sichtbares Handeln umgesetzt
- Hohes Maß an freier Gestaltung und persönlicher Einflussnahme der Lernenden
- Kommunikatives Lernen fördern

6.1.1. Arbeitsauftrag 1: Sich in der Zusammenarbeit mit Anderen erfahren

Dieser Arbeitsauftrag zielt auf handlungsorientiertes Lernen ab, die Lernsituation zeichnet sich durch ein hohes Maß an Selbststeuerung der Lernenden aus. Die aktive Wahrnehmung der Lernenden in der Umsetzung der Aufgabenstellung, aber ebenso in der nachfolgenden Reflexion stellen zentrale Aspekte der Weiter-/entwicklung sozialer Kompetenzen dar. Um sich „mit Anderen zu erfahren“ bieten sich Outdoor Trainings, Erlebnispädagogische Aktivitäten ebenso an, wie z.B. Aufgabenstellung aus dem City Bound. Auch die vielfältigen einfachen Team Aufgaben⁵ stellen ein breites Feld zur Auseinandersetzung mit den individuellen sozialen Kompetenzen von Lernenden dar.

Methode: Die Lernenden erhalten den Auftrag sich in Kleingruppe einer Outdoor Aufgabe zu stellen. Im vorliegenden Fall wird die Aufgabenstellung mit einem A4 Arbeitsblatt an die Lernenden ausgeteilt. Die gestellte Aufgabe wird gemeinsam im Plenum besprochen, offene Fragen sind zu klären. Danach finden sich die Lernenden in Kleingruppen zusammen und werden zur Umsetzung aufgefordert. Es wird ein Zeitpunkt vereinbart, zu dem sich alle Kleingruppen wieder im Plenum einfinden.

- Dauer:** Je nach Aufgabenstellung sind für einfache Teamaufgaben etwa 20 min einzuplanen, für aufwendigere Citybound Aufgaben oder für erlebnispädagogische Outdoor Übungen 225 Minuten⁷.
- Material:** Arbeitsblatt⁸ mit einer Aufgabenstellung; Material je nach Aufgabe – im vorliegenden Beispiel ein Fotoapparat, Handy oder Einwegkameras.

Durchführung

Die/der Lehrende teilt die Arbeitsblätter⁹ aus und bespricht mit den Lernenden die Aufgabenstellung. Danach werden die Lernenden zur aktiven Umsetzung der Arbeitsaufgabe aufgefordert. Beispiele für eine einfache Arbeitsaufgabe stellen z.B.¹⁰ Übungen dar, wie „Durch ein Blatt Papier gehen“, Bananen Operation,¹¹ oder „auf der falschen Seite“. Zeitlich und in der Umsetzung umfangreichere Aufgaben aus der Erlebnispädagogik, aus City Bound sind, z.B.¹²

- Orientierungsläufe in Gruppen
- Stadtrallye mit spezifischen Fragekatalogen
- Stadt-Job Recherche – Challenge¹³
- Speakers Corner in einem öffentlichen Park einrichten und nutzen
- Interviews mit selbstgesteuerten Fragestellungen

Um geeignete Aufgabenstellungen zu finden kann die/der Lehrende auf eine Vielzahl an Möglichkeiten für Outdoor Aufgaben, City Bound Übungen zugreifen:

- Bücher¹⁴ zu Erlebnispädagogik, Outdoorübungen, kooperative Aufgabenstellungen u.s.w.
- Materialien City bound Aufgaben¹⁵ – erlebnispädagogische Aufgaben in der Stadt
- Interviews zu selbst gewählten Fragestellungen durchführen, aufzeichnen, präsentieren und analysieren
- Homepages¹⁶ zu Erlebnispädagogik, Citybound, Outdoor Trainings
- Teamaufgaben aller Art
- Internet
- DVD's, Videos¹⁷

⁹ Siehe Anhang Arbeitsaufgaben für Outdoor Übungen S.15

¹⁰ Vgl. Handbuch Re-Chance, S. 61ff

¹¹ Siehe Anhang 2, S. 13-14

¹² Aufgabenbeschreibungen und Ablaufbeschreibungen der Beispiele sind im Handbuch Re-Chance zu finden

¹³ Vgl. Handbuch Re-Chance

¹⁴ Siehe Anhang Literaturliste und Links

¹⁵ Ebd.

¹⁶ z.B. <http://citybound-wien.at/> [Stand 4.11.2014]

¹⁷ Siehe links

6.2. Modul 2: Reflexion zur Outdoor Aufgabe

Beschreibungen sozialer Kompetenzen verstehen

Ziele

- Reflexion der Teamaufgabe bzw. Outdoor Übung
- Aufarbeitung des „In der Handlung“ Lernens
- Vorbereitung als Teil der Portfolio Präsentation vor der Prüfungskommission

6.2.1. Arbeitsauftrag 1: Reflexion zur Outdoor Aufgabe

Im Anschluss an die Teamaufgaben bzw. Outdoor Übung werden die Lernenden aufgefordert die Erfahrungen und Erlebnisse der Planung und Durchführung der Outdoor Aufgabe, Teamübung zu reflektieren.

Der Fragenkatalog kann nachfolgende Fragestellungen beinhalten:

- Was ist bei der Aufgabe gut gelaufen, was nicht?
- Welche konkreten Erfahrungen wurden gemacht?
- Ist es gelungen, das selbstgesetzte Vorhaben durchzuführen?
- Was waren die Schwierigkeiten?
- Wo wurden persönliche Grenzen erfahren? Welche?
- Wurde nach Lösungen gesucht? Wer hat wie gesucht?
- Ist es gelungen die Aufgabe umzusetzen ?
- Wie haben die Mitmachenden reagiert?
- Würde es sich lohnen diese Aufgabe noch einmal durchzuführen? Weshalb?
- Was würde ich beim nächsten Mal ganz anders machen?
- In welcher Rolle habe ich mich erlebt?
- Wie beschreibe ich mich in den/der erlebte/n Rolle/n?
- Was habe ich gut gemacht?
- Was ist mir vielleicht nicht so gut gelungen? Warum?
- Warum habe ich gehandelt?
- Wie habe ich gehandelt? Habe ich sozial kompetent gehandelt?
- Wie sehe ich mein Handeln?
- Was erwarte ich?
- Welche Kompromisse habe ich gemacht?
- Was sind meine Lernerfahrungen?
- Was ist gut gelaufen, was nicht?

Methode: Mit Hilfe eines Arbeitsblattes wird die Reflexionsarbeit zu der Outdoor Übung in Einzelarbeit angeleitet. Präsentation und Gruppendiskussion im Plenum

Dauer: 90 Minuten

Material: Arbeitsblatt mit einer Zusammenstellung von Fragen für die individuelle Reflexion; Ruhe für die Erinnerungsarbeit zu der absolvierten Team- bzw. Outdoor Übung, Flipchart, Stifte

Durchführung:

Die Reflexionsarbeit erfolgt in Einzelarbeit. Die Fragestellungen werden dazu auf einen A4 Zettel an die Lernenden übergeben. Ihre Gedanken zu den Fragen sollen schriftlich festgehalten werden. Für diesen Arbeitsauftrag bei der sich die Lernenden an die Erfahrungen und Erlebnisse ihres Handelns erinnern sollen ist es sinnvoll für eine ruhige Arbeitsatmosphäre und ausreichend Zeit zu sorgen. Die Erfolgsbewertung soll bei dieser Aufgabe in eigenständiger Weise durch die Lernenden selbst erfolgen.

Nach Abschluss der Einzelarbeit werden die Ergebnisse im Plenum besprochen, verglichen, ergänzt und gegebenenfalls um vertiefende Fragen durch die Lehrenden erweitert und auf einem Flipchart festgehalten. (ev. Fotoprotokoll)

6.2.2. Arbeitsauftrag 2: Beschreibungen sozialer Kompetenzen verstehen - Begriffsbildung

In diesem Arbeitsauftrag setzen sich die Lernenden mit den Beschreibungen sozialer Kompetenzen auseinander. Dabei geht es darum diese Beschreibungen zu verstehen und in Hinblick auf das eigene Kompetenzprofil anzuwenden.

Methode: Die Lernenden bilden 2 er Teams und suchen verschiedene Beschreibungen „sozialer Kompetenz“, sie vergleichen diese Beschreibungen hinterfragen. Die Begrifflichkeiten die unter der Bezeichnung soziale Kompetenz subsumiert werden suchen und in eigenen Worten beschreiben.

Dauer: 90 Minuten

Material: Schreibmaterial, Internet Recherche z.B. Kompetenzlisten, Flipchart, Stift, Portfolio

Durchführung:

Die Lernenden werden aufgefordert in 2 er Teams per Internet Recherche nach Beschreibungen von sozialen Kompetenzen zu suchen, wie z.B. Kompetenzlisten. Diese Beschreibungen sollen sehr genau darstellen, was z.B. mit Begriffen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsstärke, Umgang mit Konflikten usw. gemeint ist, diese Beschreibungen werden von den Lernenden gesammelt.

Danach werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und besprochen, verglichen, ergänzt. Eine Schriftliche Auflistung mit Kompetenzbeschreibungen zu sozialen Kompetenzen kann durch die Lehrenden erfolgen. Zum Abschluss entscheiden die Lernenden welche soziale Kompetenzen auf sie zutreffen, beschreiben sich mit diesen und verschriftlichen die Ergebnisse für ihr Porfolio.

Variante:

In einer weiteren Sequenz werden die Lernenden aufgefordert Beschreibungen sozialer Kompetenzen in eigenen Worten, in Umschreibungen umzusetzen, um so die Begrifflichkeiten vertiefend zu verstehen.

6.3. Modul 3: Soziale Kompetenzen als Teil der (beruflichen) Biografie erkennen

Ziele

- Eigenständig begründetes Urteil zum Kontext soziale Kompetenz und Wunsch-/Beruf abgeben
- Persönliches und berufliches Potential sichtbar machen
- Selbstbewusstsein stärken
- Ergebnisse als Teil in die Portfolio Präsentation vor der Prüfungskommission nutzen
- Abstimmung der Erfahrungen und Anforderungen im jeweiligen Berufsbild

6.3.1. Arbeitsauftrag 3: Soziale Kompetenzen als Teil der (beruflichen) Biografie erkennen

Die Präsentation sozialer Kompetenzen stellt in Bezug auf das gewählte Lernfeld Berufsorientierung einen wichtigen Aspekt dar, da die Lernenden am Ende ihres Ausbildungsweges ein individuell gestaltetes Präsentations - Portfolio der Prüfungskommission vorstellen. Fragestellungen hinsichtlich der Auseinandersetzung mit ihren Stärken in Hinblick auf den gewählten Ausbildungsweg sind dabei vorgesehen. Eine Fragestellung könnte dabei lauten, „Welche sozialen Kompetenzen sind für den von ihnen gewählten Beruf wesentlich“?

Ein weiterer Aspekt ist auch, dass es in der Arbeitswelt z.B. bei Vorstellungsgesprächen zunehmend wichtig wird die eigenen personalen und sozialen Kompetenzen im Kontext mit dem gewählten Beruf-/sfeld darstellen zu können.

In der vorliegenden Aufgabenstellung spielen die bereits gesammelten Ergebnisse zu den Stärken, Fähigkeiten, Interessen aus dem Portfolio der Lernenden eine Rolle. Die Bearbeitung des Beispiels „Welcher Beruf passt (zu) mir“ ist daher von Vorteil, da die Lernenden bereits eine grundlegende Auseinandersetzung mit ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen geführt haben.

Methode: Einzelarbeit

Die Lernenden vergleichen ihre Stärken in Hinblick auf ihre sozialen Kompetenzen mit den Anforderungen des Berufsbildes z.B. die Tätigkeitsmerkmale ihres Wunschberufes bzw. ihrer Wunsch-/Ausbildung und beschreiben ihr individuelles Kompetenzprofil.

Dauer: 90 Minuten

Material: Schreibmaterial, Stifte

Durchführung:

Die Lernenden führen diese Aufgabe in Einzelarbeit durch. Im vorliegenden Arbeitsauftrag bearbeiten sie die für sie relevanten sozialen Kompetenzen ihrer Selbstbeschreibung – z.B. jene aus dem Portfolio, aus der Reflexion der Ergebnisse zu den Outdoor Übungen, Teamarbeiten usw. Diese vergleichen sie mit den

Tätigkeitsbeschreibungen der sozialen Anforderungen z.B. ihres Wunsch-/Berufes bzw. ihrer Wunsch/Ausbildung. Aber auch eine Abstimmung mit anderen Aufgaben in diversen Lebensfeldern z.B. in der Freizeit, ehrenamtliche, freiwillige Tätigkeiten, in sozialen Einrichtungen, in Vereinen, mit den peers u.a. erweitert hier den Zugang.

Variante:

Den Abschluss dieses Prozesses kann in Form eines Bilanzplakates¹⁸ in das Portfolio eingeklebt werden.

¹⁸ *Siehe links*

7. Quellenverzeichnis

Orthey Frank, Der Trend zur Kompetenz- Supervision 1, 7-14

Reißig Birgit, Soziale Kompetenzen. Soziale Kompetenzen sichtbar machen und für den Ausbildungs- und Berufsweg nutzen. Bericht zur Erprobung des DJI_Portfolios „Soziale Kompetenzen“, München 2007, Verlag Deutsches Jugendinstitut

Erpenbeck, J. & von Rosenstiel, L. Handbuch zur Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. Stuttgart 2003, Schäffer-Poeschl

Karl Heinz **Geißler**, Michael **Orthey**, Kompetenz ein Begriff für das verwertbare Ungefähre IN: E. Nuissl, Ch. Schirmsmann/H.Siebert Literatur und Forschungsreport Weiterbildung, Nr. 49. 2002, S.78 f. http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/nuissl02_02.pdf [Stand 12.11.2014]

Erlebnispädagogik, City Bound, Outdoor, Gruppentraining u.a.

Crowter Christina City Bound, Erlebnispädagogische Aktivitäten in der Stadt, Verlag Ernst Reinhard, München 2005

Michl Werner Erlebnispädagogik, München 2009, Verlag Ernst Reinhardt

Hinsch, R. und Pfungsten, U. Gruppentraining sozialer Kompetenzen GSK. Grundlagen, Durchführung, Anwendungsbeispiele. Weinheim 2002, Verlag Beltz

Thomas Konstanze, Astrid Habiba Kreszmeier (HGinnen) Systemische Erlebnispädagogik, Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH, Augsburg 2009, Verlag ZIEL

Gilsdorf Rüdiger, Günter Kistner, Kooperative Abenteuerspiele 1, Eine Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, 18. Auflage 2009, ISBN 978-3-7800-5801-0, Verlag Kallmeyer /Klett

Gilsdorf Rüdiger, Günter Kistner, Kooperative Abenteuerspiele 2 Eine Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, 18. Auflage 2009, ISBN 978-3-7800-5801-0, Verlag Kallmeyer /Klett

Dagmar Kumbier, Friedemann Schulz von Thun (Hg.):

Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele, Verlag Rowohlt, TB, ISBN 978-3-499-62096-6 Reinbeck bei Hamburg

Material

Jugert G., Rehder A., Notz P. & Petermann, F. Fit for Life. Module und Arbeitsblätter zum Training sozialer Kompetenz für Jugendliche. Weinheim und München 2010, Verlag Juventa

Handbuch zur Entwicklung sozialer Kompetenzen benachteiligter Jugendlicher

Projekt RE:Chance <http://www.rechance.eu/de/> [Stand 4.11.2014] Kontakt BFI OÖ, Muldenstr. 5, 4020 Linz

Axel Rachow (HG) Spielbar I, Manager Seminare, ISBN 978-3-931488-63-5

Beschreibungen Tätigkeitsmerkmale im Beruf

Beschreibungen (zum Teil auch per Video) der Tätigkeitsmerkmale zu Berufen - Lehrberufen, schulischen Ausbildungen, Ausbildungen an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen – sind zu finden unter:

<http://www.berufslexikon.at/berufsliste> [Stand vom 11.11.2014]

Beschreibungen sozialer Kompetenzen

<http://www.ams.at/bis/QualifikationsstrukturBaum.php?expand=2,2.6> [Stand 12.11.2014]

links

<http://citybound-wien.at/> [Stand 4.11.2014]

<http://www.baer-sch.de/download/uebungen.pdf> [Stand 12.11.2014]

http://www.fh-ooe.at/fileadmin/fileSystem/Linz/SO/PDFs/Modul_Teamfaehigkeit.pdf [Stand 12.11.2014]

Kurzfilme u.a.

Gruppenübung Spinnennetz

<http://www.youtube.com/watch?v=wJN88W-Va-Y> [Stand 13.11.2014]

8. Anhänge

8.1. Anhang 1:

Einfache Teamaufgabe

Ziele

- Kooperation
- Teamwork
- Lösungsansätze entwickeln
- Kreativität in der Problemlösung

Bananen Operation

Bananen, Nähnadeln und Faden, Messer und Unterlage zum Schneiden

Die 2 er Teams bekommen jeweils eine Banane . Die Aufgabe besteht darin, die Banane in gleiche Teile zu schneiden. Jedes Team bekommt eine Nadel und Faden.

Nun sollen die Teams die Frucht so gut als möglich „operieren“ - es gilt die Frucht so gut als möglich in den Originalzustand zu bringen.



Bilder: BFI OÖ, Linz 2011 im Rahmen des Projekte Re-Chance www.rechance.eu [Stand 11.11.2014]

8.2. Anhang 2:

Arbeitsaufgaben für eine Outdoor Übung

Aufgabe „Gruppenfoto“

Ihr habt als Gruppe die Aufgabe ein Foto von einem zentralen Wahrzeichen – z.B. einem denkwürdigen Platz, der Statue einer berühmten Persönlichkeit, einem Park usw. in der Stadt zu machen.

Auf dem Foto sollen 20 Menschen zu sehen sein, darunter Menschen unterschiedlicher Herkunft, SeniorInnen, SchülerInnen, Kinder und mindestens ein Hund.

All diese Personen sollen auf dem Foto erkennbar sein.
Für diese Aufgabe stehen 45 Minuten Zeit zur Verfügung!

Viel Erfolg!

Aufgabe „Tauschgeschäfte“

Ihr habt eine Wäscheklammer erhalten und geht jetzt mit diesem Gegenstand auf die Straße und macht „Tauschgeschäfte“.

Ziel ist es, diese Wäscheklammer gegen einen anderen, schöneren, wertvolleren Gegenstand einzutauschen. Dieser Gegenstand wird dann wieder weiter getauscht.

Mindestens 5 Tauschübergaben müssen durchgeführt und mit einem Foto festgehalten werden!

Viel Erfolg!

8.3. Anhang 3:

Muster, Bilanzblatt

Name:

Meine Fähigkeiten, Kompetenzen

Meine Interessen

Meine beruflichen Ziele

Meine Favoriten

1. _____

2. _____

3. _____

Anmerkungen
